

hervorzuheben ist. Anderseits führte Graf Dürckheim („Über Grundformen gelebter Zeit“) in ein Grenzgebiet hinüber, wo psychologische Interessen sich mit naturphilosophischen und zum Teil erkenntnistheoretischen enger berühren, und wo psychologische Theorie und Hypothese in metaphysisch-philosophische Fragestellungen einmünden können.

Als vor 25 Jahren die Goethestadt Frankfurt den dritten deutschen Psychologenkongreß grüßte, gab ihm G. E. Müller das Wort Goethes als Wahlpruch: das eigentliche Studium der Menschheit sei doch der Mensch — der Mensch nach seiner seelischen Seite. Das Wunschbild einer Psychologie der „ganzen Seele“ lockte die Wissenschaft seit je. Es bedurfte freilich einer geräumigen Zeit, um in die Wirklichkeit der Einzelforschung formend und beherrschend einzudringen. Als vor zehn Jahren die deutsche Psychologenver-

sammlung zum ersten Mal in Leipzig tagte, verriet die Themawahl der großen Hauptreferate, wie lebhaft das Interesse für das Seelisch-Ganze bewußt geworden war. Der zweite Leipziger Kongreß im vergangenen Herbst konnte reichere Früchte sehr viel weiter fortgeschrittener Forscherarbeit bieten. Er zeigte, wie bedauerlich die schon auf dem Hamburger Kongreß vor zwei Jahren von Vertretern verschiedenster Wissenschaften beklagte, einseitige Zurückdrängung der akademischen Psychologie während der letzten zwei Jahrzehnte war. Und er dürfte wohl neuer Ansporn sein für den Forscherwillen, mehr und mehr um die Verwirklichung des alten Wunschbildes aller Psychologie zu ringen, um das „Licht der Seele“ in seiner Fülle und zugleich in der wundersamen lebendigen Einheit seines Reichtums und seiner innern Gegensätze zu erfassen.

A. Willwoll S.J.

Besprechungen

Heilige Schrift

Kurz gefaßter Kommentar zu den vier heiligen Evangelien. Von Poelzl-Innitzer. Bd. 1: Kommentar zum Evangelium des hl. Matthäus mit Ausschluß der Leidensgeschichte. 4., verb. Aufl. (451 S.) Graz 1932, Styria. M 12.—

Für innere Erneuerung und seelischen Aufbau ist das Evangelium, besonders die großen Reden bei Matthäus, seit den Urzeiten des Christentums eine ewigfrische Quelle. Ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zu seinem Verständnis sind die Kommentare von Poelzl, neu bearbeitet von dem jetzigen Wiener Kardinal; sie verdienen in Deutschland, besonders auch beim Seelsorgsklerus, weit größere Beachtung. Die Einleitung dieser Auflage ist gekürzt; Sickenbergers und Schmidts Theorie wird als sehr bestechend, wenn auch der Nachprüfung bedürftig, bezeichnet, daß nämlich das von Matthäus aramäisch verfaßte Evangelium ins Griechische übersetzt, in unserem heutigen Matthäus umgruppiert und durch Markus beeinflusst sei und auch (neben Markus) dem Lukas vorgelegen habe. Die Erklärung der Evangelienabschnitte ist reichhaltig und be-

sonnen, dabei leicht verständlich und angenehm zu lesen. Die Quellen- und Literaturnachweise (ebenso wie die Einzelnoten in Anmerkungen versetzt) sind zahlreich und dankenswert für weiteres Studium. In die neue Auflage ist außer vieler anderer Literatur der Stoff aus Talmud und Midrasch hineingearbeitet, den Billerbeck gesammelt hat. Sehr willkommen sind all die Hinweise auf Orte, Zustände, Bräuche der alten Zeit (noch reicher sind sie in dem vorzüglichen Sonderband über die Leidensgeschichte nach den vier Evangelisten).

W. Koester S.J.

Religiöse Schriften

Die Leidensblume von Lucca. Leben und Briefe der sel. Gemma Galgani. Hrsg. von P. Leo Schlegel O.Cist. 12^o (305 S.) Kevelaer, Butzon & Bercker. Geb. M 3.—

Ein erquickendes Buch. Einmal weil es gewinnend zeigt, wie nah uns Gott ist, und dabei wie groß. Dann in der Persönlichkeit der Seligen selbst. Das ist ein frisches, frohes, unverbogenes Kind, und doch von höchster Leidensreife. „Blume“ ist hier nicht bloßes Schmuckwort. Denn aus Gemmas Lei-